

WILLKOMMEN IM ORT ZUZUG UND VEREINE VERBINDEN

Netzwerk
Zusammen
wachsen

KULTUS
e.V.

LAND
BRANDENBURG
Staatskanzlei

Zuzug und Vereine im ländlichen Raum

Warum Sichtbarkeit und Verbindung entscheidend sind

Gerade im ländlichen Raum und in kleinen Städten spielen Vereine eine zentrale Rolle für das soziale und kulturelle Leben. Am Beispiel der Stadt Müncheberg mit rund 7.000 Einwohner*innen lässt sich das gut veranschaulichen: Nahezu alle kulturellen Veranstaltungen im Ort – abgesehen vom Freizeitpark „Wilkes Welt“ – werden von Vereinen organisiert. Selbst bei Kulturveranstaltungen in der Stadtpfarrkirche Müncheberg ist der Förderverein als Mitgesellschafter der Betreiber-GmbH involviert.

Für viele Zugezogene ist diese Rolle der Vereine jedoch nicht sichtbar. Veranstaltungen wirken wie von der Stadt organisiert oder erscheinen rein konsumierbar – ohne dass ersichtlich ist, wie viel ehrenamtliches Engagement dahintersteht. Manchmal bleibt die Veranstaltung auch völlig unbemerkt.

Viele neu Zugezogene treten nicht automatisch bestehenden Vereinen bei. Neben persönlichem Desinteresse gibt es auch strukturelle Gründe. Besonders relevant: die mangelnde öffentliche Sichtbarkeit der Vereine. Während langjährige Ortsbewohner*innen meist genau wissen, wer im Ort was macht, sind diese informellen Netzwerke für Neuzugezogene kaum zugänglich. Wer nicht weiß, wann und wo sich ein Chor trifft oder wer hinter dem Dorffest steht, findet nur schwer einen Einstieg.

Starten Zugezogene dann eigene Initiativen, wird das mitunter als mangelnde Wertschätzung bestehender Vereinsarbeit verstanden. Dabei fehlt es oft nicht an Respekt, sondern schlicht an Verbindung und Information.

Umso wichtiger ist es, die Arbeit von Vereinen sichtbarer zu machen und Begegnungen aktiv zu ermöglichen. Nur wenn erkennbar ist, dass Veranstaltungen von Ehrenamtlichen organisiert werden, kann dieses Engagement auch geschätzt werden. Gleichzeitig bieten solche Verbindungen Potenzial zur Mitgliedergewinnung und Stärkung bestehender Strukturen. Denn die Vereine sind es, die das soziale Miteinander in vielen Orten tragen.



Zwei Kommunen zeigen, wie das gehen kann

SEELOW: VERANSTALTUNGSKALENDER UND AKTIVES STADTMARKETING

Robert Nitz, Bürgermeister der Stadt Seelow

Die Stadt Seelow organisiert ein jährliches Treffen aller Vereine. Daraus entsteht ein Veranstaltungskalender mit einer Auflage von 5.000 Stück, der an alle Haushalte verteilt wird. Er ist außerdem auf der Website der Stadt verfügbar. Wöchentliche Veranstaltungstipps erscheinen zusätzlich auf den Social-Media-Kanälen der Stadt.

ALLE VORTEILE AUF EINEN BLICK

Für Zugezogene:

- Gedruckte und digitale Veröffentlichungen erhöhen die Sichtbarkeit von Veranstaltungen.
- Kontaktdaten zu Vereinen sind auf der Website der Stadt leicht auffindbar.

Für Vereine:

- Die Organisation des Treffens ist Ausdruck von Wertschätzung.
- Öffentlichkeitsarbeit wird nicht allein den Vereinen überlassen.
- Bessere Terminabstimmung verhindert Überschneidungen.
- Austausch und Vernetzung durch das jährliche Vereinstreffen.

Für die Kommune:

- Weniger Aufwand bei der regelmäßigen Kommunikation von Veranstaltungen.
- Vereinsdaten werden im Rahmen des jährlichen Treffens aktualisiert und können leichter gepflegt werden.
- Die Vielfalt der Vereinsaktivitäten stärkt das Bild einer lebendigen Stadt.
- Guter Kontakt zu Vereinen ermöglicht Vereine und deren Strukturen als Multiplikatoren zu nutzen, beispielsweise um Bürgerbeteiligung zu steigern

BUCKOW: NEUBÜRGER*INNENEMPfang ALS TÜRÖFFNER

Tom Mix, Bürgermeister der Stadt Buckow (Märkische Schweiz)

In Buckow werden Zugezogene zum Neubürger*innenempfang eingeladen – gemeinsam mit Vertreter*innen der Vereine. So wird von Anfang an vermittelt, welche Rolle Vereine im Ort spielen.

Vereine sind in kleineren Orten nicht nur Freizeitangebote, sondern oft zentrale Anlaufstellen. Sie verfügen über informelle Wissensnetzwerke: Wer hilft beim Dorffest? Wo gibt's einen guten Handwerker? Wer leiht Biertischgarnituren? Der Kontakt zu einem Verein kann der Türöffner zu diesen Informationen werden.

NEUBÜRGER*INNENEMPfänge: CHANCEN UND HÜRDEN

Ähnliche Formate finden auch in anderen Städten statt – etwa in Strausberg, wo der Fokus auf der Stadtgeschichte liegt. Auch die Kombination der Themen Vereinsleben und Stadtgeschichte bietet sich für diese Form der Veranstaltung an.

Eine Herausforderung ist die häufig geringe Teilnahme. Tom Mix berichtet, dass prominente Gäste als Anziehungspunkt helfen. Schwieriger ist die Kontaktaufnahme: Aufgrund des Datenschutzes erhält der Bürgermeister keine Adressdaten. Die Einladungen müssen über das Einwohnermeldeamt (EMA) verschickt werden und wirken dadurch unpersönlicher.

WAS KÖNNTE HELFEN?

In Müncheberg sieht Herr Winter, zuständig für Öffentlichkeitsarbeit und IT, eine mögliche Lösung: Bereits bei der Anmeldung in der Kommune könnten Neuzugezogene die Einwilligung zur Kontaktaufnahme durch Stadt oder Vereine geben – etwa über ein vorbereitetes Formular.

Denn in der Publikation [Neu im Dorf](#) wird u. a. darauf hingewiesen, dass manche Kommunen Vereine gezielt ermutigen, auf Zugezogene zuzugehen. Eine entsprechende Einwilligungserklärung bei der Anmeldung erleichtert dies erheblich – und sorgt dafür, dass nur Menschen kontaktiert werden, die das auch wünschen.